

Die Missionsarbeit der deutschen Benediktinerinnen in Sorocaba, Brasilien.

„Man kann“, schreibt die Priorin Melania Kollmer, S. B., „über beiderseitig, man darf in Brasilien von eigentlichen Missionstationen nicht gut sprechen, denn das würde die „intelligenten“ Brasilianer gewaltig überbieten; zählt doch das schöne Brasilien mit Ausnahme der Indianergebiete im Teilweise noch gänzlich unerschlossenen Ländern zu den sog. „zivilisierten“ Völkern. Aber trotzdem ist die Tätigkeit hiesiger katholischer Missionen sehr lebhaft und auch unter diesen Umständen eine Missionenarbeit im vollen Sinne des Wortes.“

Die nicht zu bezeichnende Unwissenheit des hiesigen Volkes in religiösen Dingen, seine Leichtfertigkeit und immer mehr zunehmende Sittenlosigkeit, das fehlende Arbeiten der Kirche, bieten dem Missionen sehr reiches Material, und das muß man ihm unbedingt zugehen, wenn man die prinzipiellen Missionen, zahlreichen Bruderschaften, hiesigen Wallfahrten und die überaus lauten Feiern religiöser Feste mit Wallfahrten, Feuerwerk und Musik zur Aufhebung seines Urteils macht. Es gibt ja in der Tat noch, Gott sei Dank, eine Anzahl braver, treuer, eifriger Arbeiter, aber im allgemeinen fallen die hiesigen Zustände in religiöser und sittlicher Beziehung unendlich viel zu wünschen übrig. Ja, ein großes weites Missionenfeld tut sich hier den Ordensgenossenschaften auf, und man kann ihre Arbeit — auch in den Städten Brasiliens — getrost edle, rechte Missionstätigkeit nennen. Die meisten der zahlreichen, gut besetzten Kollegien und Anstalten befinden sich denn auch gottlob in den Händen von Ordensleuten aller Nationen, ebenso die verschiedenen caritativen Einrichtungen.

So haben denn auch wir hier in Sorocaba, einer mittelgroßen Stadt mit ca. 30.000 Einwohnern im Staate São Paulo, ein großes und dankbares Arbeitsfeld gefunden. In einem früheren spanischen Augustinerkloster haben wir 22 Schwestern im Namen der hl. Scholastika leitenden Kolleg — Collegio de St. Escolastica — mit Internat, Externat und einer Mädchenschule mit anschließendem Vorbereitungskurs für das Gymnasium. In hiesigen Schulen ziehen jeden Morgen gegen 11 Uhr die kleinen Mädchen heran zu Pferd und Rad, auf Auto und Wagen, die meisten jedoch natürlich zu Fuß. Sie alle nimmt das Kolleg auf, die Mädchen und Knaben durch besondere Portale, die sich nachmittags 4 Uhr abends öffnen, um die frohlichen Schulkinder, um einige Gramm Mithras reichlich, wieder herauszugeben. Die meisten der Kinder sind Brasilianer, doch gibt es unter ihnen auch Deutsche, Italiener, Spanier usw., ja bei einigen kann man an der Schädelform und der Gesichtszüge ihre unverkennbare Indianer-Abstammung feststellen. Doch können wir, da wir mit den hiesigen Verhältnissen rechnen müssen, nur „Weiße“ in unser Kolleg aufnehmen, also keine Mulatten, Schwarze oder überhaupt Farbige, weshalb wir für letztere eigene Schulen errichtet haben, die täglich von etwa 200 Kindern besucht werden.

Im Schulbetrieb hatten wir uns, soweit dies eben möglich ist, an das deutsche Schulsystem. Die Unterrichtssprache ist die Portugiesische, Deutsch ist selbstverständlich obligatorisch, die übrigen fremden Sprachen sind fakultativ.

An das langgestreckte Gebäude des Klosters und Kollegs schließt sich an die der Missionen König geweihte Kirche, die in früheren Zeiten von schwarzen Sklaven erbaut wurde und somit ganz wie für uns gemacht ist. Ihr oberer Teil ist, wie dies in Brasilien häufig der Fall, um das Presbyterium herum von einem geräumigen Anbau umgeben. In diesen Räumen befinden sich zwei große lustige Schulzimmer, in denen die Armenschule Externato

S. Miguel untergebracht ist. Diese wurde vor kaum Jahresfrist eröffnet für die zu hunderten auf der Straße herumliegenden braunen, gelben, weißen und schwarzen Kinder der Armen, die in ihrem Leben nie etwas von Gott oder Religion hören. Der Unterricht daselbst ist am Vormittag. Gegen 6 Uhr des Abends fallen sich diese Räume abermals, doch diesmal mit Erwachsenen. Da kommen die vielen Fabrik- und Dienstmädchen, Hausfrauen usw. zur Abendkateche. Hier sind nun alle Hautfarben und Nationen vertreten, außer den Brasilianern und Amerikanern wohl zu ziemlich alle Länder Europas, da es hier sehr viele Ausländer gibt, und die unterrichtende Schwester hat wohllich keinen leichten Stand. Von 6 bis 7 Uhr ist da gerade eine hochgewachsene Mulatin; dort eine dicke Negerin, die mit ihrer heißen schwarzen Hand unter furchterlichem Geräusch auf ihrer Tafel herumtrampelt, aber doch ganz nett in die Hände bringt, wenn auch etwas wackelig; hier spricht eine kleine Spanierin das Portugiesische immer wieder auf Spanisch aus, trotzdem sie die Schwester fortwährend versteht, und dort das bleiche Turtelchen aus Syrien betrachtet mit glühendem Nachsehen seinen Namenstag vor sich auf der Schiefertafel, den es heute zum erstenmal fertig gebracht, das wird natürlich nicht ausgelacht, sondern mit nach Hause genommen und den Eltern und Geschwister zur geistigen Bewunderung gezeigt.

Die meisten der Mädchen wissen vor ihrem Eintritt in die Abendkateche nichts von Religion. Einmal hatten von etwa 90 nur 3 gebeichtet, von den anderen konnten viele nicht einmal das hl. Kreuzzeichen machen, die meisten hatten keine Ahnung von Religion. Am letzten Herz-Jesu-Feste war Ekkommunion für die Kinder des Kollegs, und am darauffolgenden Sonntag für die der Armen- und Abendkateche, etwa 150 an der Zahl. Von den Ekkommunikanten waren viele schon über 20 Jahre alt, die meisten jedoch noch im jugendlichen Alter. Auch ganz kleine waren unter ihnen, nicht nur von der Armenkateche her, sondern auch von der Abendkateche; denn hier gibt es schon Fabrikmädchen von 8 und 10 Jahren, die von morgens 6 bis abends 6 Uhr für geringes Geld in den Fabriken arbeiten. Manche von ihnen schaut die Armut aus den Augen, ihre Züge sind bleich, abgearbeitet, müde; ein dünnes Röschchen auf dem mageren Körper ist oft ihr ganzes Reichthum. Den Tag ihrer ersten hl. Kommunion suchen wir ihnen so schon vor nur möglich zu gestalten. Am Morgen vor feierlichem Hochamt; nach einer kurzen, zu Herzen gehenden Ansprache erneuerten alle mit Begeisterung die Taufgelübde, und empfingen dann während des Amtes ihren unter Brotgestalt verborgenen Gott und Heiland. Nach Beendigung der feierlichen Feier wurden alle im Kloster bewirtet. Am Nachmittage dieses Gnadentages versammelten sich die glücklichen Kinder der Kollegs in der Kirche zu einer Segensandacht, worauf alle in die Stapsbrüderlichkeit aufgenommen wurden. Es wird wohl für die meisten von ihnen ein so herrlicher Tag wie dieser ihrer ersten hl. Kommunion, den ihnen die Kinder des Kollegs am Schluß noch durch eine kleine Aufführung im Festsaal verschoneten, in ihrem freudvollen und sorgereichen Leben nicht so bald wiederkommen.

Die Sonn- und Feiertagsnachmittage bringen die Besucherinnen der Abendkateche bei uns zu. Da können sie leichte Handarbeiten erlernen, und bei frohlicher Unterhaltung, abwechselnd mit Vorträgen und Spielen, verliert ihnen der Nachmittag nur immer allzu schnell.

Diese Einrichtung ist von großer Wichtigkeit; denn wie überall, gibt es auch hier eine Menge von Gelegenheiten (Theater, Kinematographen usw.) zu gefährlichen, oder doch nicht ganz harmlosen Vergnügen, von denen die Mädchen auf diese Weise abgehalten werden. Von ebenbürtiger Wichtigkeit ist die Gewöhnung und Anhaltung der Kinder im Kolleg zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten. Die größten Schwierigkeiten werden

ihnen da oft von den eigenen Eltern und Angehörigen in den Weg gelegt, und mancher schöne Zug ließe sich von dem Pflichtbewußtsein, Eifer und Eiferinn der sonst so vermögenden kleinen erzählen. Wie manche kleine Zeit und Heimschmerz mußte nicht schon zu Hilfe genommen werden, um ihnen die hl. Beichte und Kommunion oder auch nur den Besuch der hl. Messe am Sonntag zu ermöglichen. Mit dem Beichten nehmen sie es überhaupt sehr genau, und der Beichttag — meistens der Samstag, da Knaben u. Mädchen fast alle wöchentlich zur hl. Beichte gehen — ist wohl der wichtigste in der ganzen Woche für sie. Die Gewissensforschung wird schriftlich gemacht, was bei dem unruhigen Geist und der lebhaften Phantasie der Tropenländer wohl angebracht ist. Die „Madres“ (Schwestern) müssen dabei natürlich helfen, denn die kleinen sind hier sehr zutraulich. Wenn z. B. das eine oder andere nicht gleich oder überhaupt nicht mehr drankommt, sondern erst am Nachmittag oder am anderen Tage, so übergibt es vertrauensvoll seinen Zinbezettel der Madre zum Aufbewahren. Den schwierigen Stand aber hat wohl die Schwester in der Gymnasialklasse, wo die großen Knaben bis zu 14 Jahren sind. Da ist es denn um die Zeit meistens ungewöhnlich still, nur am Tisch der Lehrerinnen hört das halblaut Sprechen nicht auf; denn da kommt alle weil ein anderer heran, der wissen möchte, „ob dies Zinbe sei, ob dies getan, dieses gesagt, und jenes unterlassen habe“ usw. Und wenn z. B. der lebhafteste, leichtsinnigste, aber herzensgute Jule trotz der Hilfe seines Schuldgeßels und der Madre gar nicht zurechtkommen kann, da muß ihm der Porphyr oder Samt-sack seinen Zinbezettel leihen, dann fällt ihm sicher noch das eine oder andere ein. So fröhlich hier die Kinder im allgemeinen sind, so sind sie andererseits wieder von einer ercentlichen Unbefangenheit und Kindlichkeit. Wo kommt es wohl sonst vor, daß sich so große Jungen bei der Gewissensforschung und noch dazu von einer Klosterfrau helfen lassen, um es doch ja recht zu machen? Freilich, die Kameraden unserer Schüler, die Knaben draußen in der Stadt, 10 Jahren, die von morgens 6 bis abends 6 Uhr für geringes Geld in den Fabriken arbeiten. Manche von ihnen schaut die Armut aus den Augen, ihre Züge sind bleich, abgearbeitet, müde; ein dünnes Röschchen auf dem mageren Körper ist oft ihr ganzes Reichthum. Den Tag ihrer ersten hl. Kommunion suchen wir ihnen so schon vor nur möglich zu gestalten. Am Morgen vor feierlichem Hochamt; nach einer kurzen, zu Herzen gehenden Ansprache erneuerten alle mit Begeisterung die Taufgelübde, und empfingen dann während des Amtes ihren unter Brotgestalt verborgenen Gott und Heiland. Nach Beendigung der feierlichen Feier wurden alle im Kloster bewirtet. Am Nachmittage dieses Gnadentages versammelten sich die glücklichen Kinder der Kollegs in der Kirche zu einer Segensandacht, worauf alle in die Stapsbrüderlichkeit aufgenommen wurden. Es wird wohl für die meisten von ihnen ein so herrlicher Tag wie dieser ihrer ersten hl. Kommunion, den ihnen die Kinder des Kollegs am Schluß noch durch eine kleine Aufführung im Festsaal verschoneten, in ihrem freudvollen und sorgereichen Leben nicht so bald wiederkommen.

Die Sonn- und Feiertagsnachmittage bringen die Besucherinnen der Abendkateche bei uns zu. Da können sie leichte Handarbeiten erlernen, und bei frohlicher Unterhaltung, abwechselnd mit Vorträgen und Spielen, verliert ihnen der Nachmittag nur immer allzu schnell. Diese Einrichtung ist von großer Wichtigkeit; denn wie überall, gibt es auch hier eine Menge von Gelegenheiten (Theater, Kinematographen usw.) zu gefährlichen, oder doch nicht ganz harmlosen Vergnügen, von denen die Mädchen auf diese Weise abgehalten werden. Von ebenbürtiger Wichtigkeit ist die Gewöhnung und Anhaltung der Kinder im Kolleg zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten. Die größten Schwierigkeiten werden

gefordert durch die hochw. Herren Benediktinerpater von St. Bento, welche die Seelsorge im Konvent und Kolleg und den Religionsunterricht in den verschiedenen Schulen befordern, und zwar alles ganz unentgeltlich. Auch sonst stehen sie uns mit Rat und Tat zur Seite, und wir haben schon oft ihre treue Hilfe erfahren. Obgleich die Zahl der Patres an und für sich nicht klein ist, so ist sie indessen doch viel zu gering, denn das Arbeitsfeld ist ungeheuer, und der Priestermangel hier wie in allen brasilianischen Dörfern unbedeutend groß. So hat z. B. unser hochw. Herr Bischof, Döjele Botucatu, im ganzen nur etwa acht Priester als einheimischen Klerus zur Verfügung. Wäre die göttliche Vorsehung den eifrigen Patres einen genügenden und guten Nachwuchs zuführen“ (Aus „Die Kathol. Missionen“).

„Gebt mir gute Mütter!“

„Schaffen Sie uns Mütter!“ So forderte Napoleon. „Gebt mir gute Mütter, und ich will die künftige Welt noch retten!“ so rief Pius IX. „Gebt uns gute Mütter“, so fleht unsere Zeit.

Von einem berühmten Manne, der aus ärmlichen Verhältnissen hoch hinaufgekommen in der Welt, wird erzählt, daß er auf dem Grabstein seines entlassenen, teuren Mütterleins in kindlicher Dankbarkeit die Worte setzen ließ: „Sie war eine Mutter.“

Sie war eine Mutter! Welch eine herrliche Lobrede auf die, der jene Zinschrift galt, klingt aus diesen wenigen, aber inhaltreichen Worten. D. konnte man von allen Frauen, denen der Himmel Kinder anvertraut, und die sich so gerne Mütter nennen, behaupten, daß sie in Wahrheit Mütter ihrer kleinen seien! Doch ach, — dem Himmel sei es gefügt, — wie viele Frauen gibt es nicht, die sich zwar die Sorge um das leibliche Gedeihen und das irdische Fortkommen ihrer Kinder angelegen sein lassen, sich aber um die Seele und eine gute, religiöse, sittliche Erziehung ihrer kleinen wenig oder gar nicht kümmern. Und doch ist gerade eine gute, religiös-sittliche Ausbildung der zarten Menschensknochen das beste Kapital, das die Eltern ihren Kindern mit ins Leben geben können, ein Kapital, ungleich wertvoller als ein reiches Erbe, wertvoller selbst als ein Hausen ungezähltes Goldes, ungleich wertvoller als eine rein menschliche Bildung, die heutzutage von gewisser Seite als das eigentliche Ziel aller Jugend- und Erziehung angesehen wird. Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne, an seiner Seele aber Schaden leidet? Hat der göttliche Heiland einmal gesagt. Wahrlich, ein Wort das unsere Mütter nicht oft und tief genug beherzigen können. Ein Mensch ohne Religion und Tugend ist ein bedauernswertes Wesen, mag er auf den Höhen der Menschheit und in einem prächtigen Schlosse wohnen, oder mag er als armer Fabrikarbeiter in harter Arbeit um das tägliche Brot ringen; denn es fehlt ihm das einzig wahre Glück, das allein in einem tugendhaften und gottliebenden Herzen gefunden werden kann.

Wer aber wäre mehr geeignet, durch eine gute, religiöse Erziehung dem Kinde den Weg zu diesem einzig wahren und in alle Ewigkeit wahren Glücke zu ebnen, als gerade die Mutter, sie, die mit tausend Banden an das kleine Wesen gefesselt ist, dem sie das Leben gab, und die mit der Allgewalt der Liebe mehr über das kindliche Herz vermag als der Vater, mehr als jedes andere Wesen.

Ja, tief, unaussprechlich tief prägt sich das Wort und Beispiel einer frommen Mutter in das wachsende und leicht empfängliche Kinderherz ein, und mag auch im späteren Leben des Sohnes, der Tochter, der Kampf der Leidenschaften noch so heftig entbrennen, ja, mag der Jüngling, die Jungfrau selbst weit, weit abgewichen vom Pfade des Rechts und der Tugend, so wird doch nimmer der edle Samen verlorren, den einst die Mutter in das Kinderherz gepflanzt hat. Ein Mann der Wissenschaft pflegte zu sagen: „Ich wäre ein Gottesleugner

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT.

BETWEEN: KATHERINA SCHMITT, Plaintiff, and JOSEPH SCHMITT, Defendant.

PURSUANT to the Order of the Local Master made in the above action, and dated the 4th day of February, A. D. 1915, there will be offered for sale by Public Auction, under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, on Saturday, the 15th day of June, A. D. 1915, at the Windsor Hotel, at Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of 2 o'clock in the afternoon, the following property, namely:

The South-West quarter of Section Twelve (12), in Township Thirty-six (36), and Range Twenty-one (21), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan.

TERMS OF SALE: Twenty-five (25) per cent of the purchase price to be paid in cash at the time of the sale and the balance upon the transfer being duly confirmed within two (2) months from the date of the sale.

THE SAID land to be sold subject to unpaid taxes, if any, evidence of which will be produced at the time of the sale.

FOR FURTHER particulars and conditions of sale, apply to A. D. MACINTOSH, Humboldt, Saskatchewan, Solicitor for the Plaintiff in the said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, at the Court Offices, Main Street, Humboldt, Sask.

A. D. MACINTOSH, Solicitor for the Plaintiff.

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT.

BETWEEN: JOHN STEANGEL, JOHN PROKOSH, MÜNSTER SUPPLY CO., LIMITED, INTERNATIONAL HARVESTER CO., PATENT OF AMERICA, and MASSEY-HARRIS COMPANY, LTD., Plaintiffs, and J. E. ADAMSON, Defendant.

PURSUANT to the Order of the Local Master made in the above action, and dated the 4th day of February, A. D. 1915, there will be offered for sale by Public Auction under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, on Saturday, the 15th day of June, A. D. 1915, at the Windsor Hotel, at Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of 2 o'clock in the afternoon, the following property, namely:

The South-West quarter of Sect. Eighteen (18), in Township Thirty-nine (39), and Range Twenty (20), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan.

TERMS OF SALE: Twenty-five (25) per cent of the purchase price to be paid in cash at the time of the sale and the balance upon the transfer being duly confirmed within two (2) months from the date of the sale.

THE SAID land to be sold subject to unpaid taxes, if any, evidence of which will be produced at the time of the sale.

FOR FURTHER particulars and conditions of sale, apply to J. E. ADAMSON, Winnipeg, Manitoba, Solicitor for the Plaintiff in the said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, at the Court Offices, Main Street, Humboldt, Sask.

J. E. ADAMSON, Solicitor for the Plaintiff.

Blechniger & Aschenbrenner,

Annahme, Sask.

Der Laden zu dem Jedermann geht!

Unsere Winterwaren

sind alle angekommen, eine herrliche Auswahl. Großes Lager in Schnitwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung.

Der Haupt-Laden in St. Gregor!

10 Proz. Nachlaß bei Barzahlung an Schuhen, Druggs u. Eisenwaren.

5 Proz. Nachlaß an Groceries.

Die höchsten Preise werden für Butter, Eier und alle sonstigen Farmprodukte bezahlt.

A. V. Lenz.

Fr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundchaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren

Reding & Casper

Cudworth, Sask.

Stets ein Vollwert

für Bäcker u. Familien, die kaufen

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

UNION FLOUR MILLS, HUMBOLDT, SASK.

HOTEL MUENSTER John Weber, Eigentümer.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

King George Hotel

J. A. Eise, Eigentümer.

Ausgezeichnete Bewirtung, allerlei Getränke, schöne Zimmer.

Watson, Sask.

King Edward Hotel

Schubmacher & Junt, Eigentümer.

20. Str. n. Ave. A., SASKATOON.

Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon. Die Feinarbeit der Deutschen des Nordwestens. Die Eigentümer sind deutsche Katholiken.

The Arlington Hotel

Eccles & Lee, Propr. HUMBOLDT, SASK.

Ausgezeichnete Bewirtung, alle Arten von Speisen, Billard, etc.

Die Hauptkategorie wird dem Speisezimmer zugewandt.

COMMERCIAL HOTEL

früher Victoria Hotel

REGINA - SASK.

Zeit Frühjahr bedeutend vergrößert, ist auf bequeme Verköstigung. Im ganzen 65 Zimmer mit Badeeinrichtung, Wäschkammer u. Kellerei. Unübertrefflich zu angenehmen Preisen. Geleitet von deutschen Katholiken.

Bakery and Confectionary.

Frisches Brot stets an Hand, sowie alle Sorten von Tabak, Zigarren, Cigarillos, Ice Cream und Süßwaren. Modernes Backwaren-Geschäft in Verbindung.

P. J. Rieker, Cudworth, Sask.

JOHN MCCORMICK

BARBER & POOLROOM

CUDWORTH, SASK.

bietet im geeigneten Jugendheim. Seite hier ein erstklassiger Barbiergeschäft. Mein Poolroom bietet Ihnen Abwechslung u. Vergnügen in der Fröhlichkeit des Lebens.

Humboldt Tailoring

Company, Wm. Weir, Propr.

Anzüge nach Maß verfertigt, von \$18.00 aufwärts. Kleider werden hier gereinigt und geglättet.

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt - Sask.

(Nächtliche Telephon - Verbindung mit Windsor Hotel.)

Drs.

Gray & McCutcheon

T. J. Gray, R. H. McCutcheon.

Office: Great Northern Gebäude.

HUMBOLDT SASK.

THE Central Meat Market

frisches Fleisch stets an Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Diese Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

AL. ECKER, Humboldt, Sask.

Humboldt Meat Market

W. Vogel, Eigentümer.

Humboldt - Sask.

Frisches und gefalztes Fleisch.

Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahlte höchsten Preis für lebendes Vieh.

UNION BANK OF CANADA

Haupt-Zentrale: Winnipeg, Man.

Eingezeichnetes Kapital \$5,000,000

Reserve-Fonds (über) 3,400,000

Altiva . . . (über) 85,000,000

Geschäfts- und Sparkassen-Konten erwünscht.

Humboldt - Zweig:

W. A. Earmonth, Manager.

Abonniert auf den

St. Peter's Bote

Reiche, Ciborien, Monstranzen, Kirchengewänder, Altäre, Pulte, Kirchenmöbel, Kirchen- und Schul-Glocken, Vereinsfähnen und -Abzeichen, Große Auswahl in Statuen, Grabsteinen, Eisenen Christus-Körpern, Gebetsbüchern, Rosenkränzen. Reiche Auswahl religiöser Artikel.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd., 226 Hargrave Street, Winnipeg, Man.

geworden, wenn er wieder an erinneren müssen den Händen in während sie mich lehrte, das wohl beherzigt du nicht bloß den glücklichen machen, und Gwigkeit, gen wird sich, Erziehungswe über Gemein menschlische Gele auf deinen Leid bereinigt mit Red Sie war ei

(Die

Wie ein

zeit der fette Pri

Geldern, Julius J

fiel. Er schreibe

fenden Klief von

Meine V

Gier fende ich

ment, denn wi

sein können un

Linie. Ich habe

Gott und Heil

stelle mich unter

selbstigen Jung

meint ich End

mehr lebe, eini

Wiedersehen. Al

habe gekämpft

Waterland. Mein

meint nicht über

allerleuten Mal

Sohn Julius. S

schreiben und dem

geben, daß er i

Tafel abende. A

Also ist es geich

Die Religio

schreibt der sicher

verkörnte Gänge

dener